

Konzeption

Anti-Gewalt- und Konfrontatives Ressourcetraining

von:

Regine Zweifel und Lukas Schempp

1 Kurzbeschreibung AGT allgemein	2
1.1 Kurze Definition von Gewalt allgemein.....	3
2 Zielgruppe.....	3
3 Lerninhalte / Lernziele / Lernmethoden	4
3.1 Lerninhalte	4
3.2 Lernziele.....	4
3.3 Lernmethoden	5
4. Qualitätsstandards	6
5 Rahmenbedingungen / Ablauf.....	7
5.1. Teilnehmer	7
5.2 Kurs / Sitzungsdauer	7
5.3 Ablauf / Training	8
6 Evaluation.....	9
7 Kooperationspartner	9
8 Kosten.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9 Qualitätsstandards des Anti-Gewalt-Trainings (AGT) und Konfrontativen Ressourcentrainings (KRT).....	9
10 Literatur- und Quellenverzeichnis.....	11
11 Referenzen.....	12

1 Kurzbeschreibung AGT allgemein

Anti-Gewalt-Training (AGT) ist ein soziales Training bzw. eine Delikt-, Defizit- und ressourcenorientierte sozialpädagogische Interaktions- und Trainingsmaßnahme für Menschen mit hohem Gewaltpotenzial und Gewalttäter.

Die sozialpädagogisch-psychologischen Wurzeln sind im Wesentlichen von folgenden Maßnahmen geprägt worden:

- Glen Mills Schools (S. Ferrainola)
- Geschlechtsrollenseminar (M. Hilmann IR-Pern)
- Provokative Therapie (F. Farelly)

Das AGT findet bisher hauptsächlich Anwendung bei der Bewährungs- und Jugendgerichtshilfe, sowie im Strafvollzug. Meist erfolgt es auf richterliche Weisung, was bedeutet, dass die betreffende Person nicht gezwungen wird am AGT teilzunehmen, eine Nichtteilnahme aber unverzüglich zu einer Negativierung der Bedingungen führt. Es gründet sich auf aggressions-, lerntheoretische und kognitive Grundannahmen.

1.1 Kurze Definition von Gewalt allgemein

Der Begriff Gewalt bedeutet etwas mit Zwang, vor allem psychisch und physisch, durchzusetzen. Dabei gibt es zwei Parteien. Zum einen den Täter, der die Gewalt ausübt und auf der anderen Seite das Opfer. In der Rechtsprechung wird Gewalt definiert als körperlich wirkender Zwang, durch die Entfaltung von Kraft oder durch sonstige physische Einwirkung, die nach ihrer Intensität dazu geeignet ist, die freie Willensentschließung oder Willensbetätigung eines anderen zu beeinträchtigen (BGH NJW 1995, 2643).

Im Sinne der Rechtsphilosophie ist Gewalt gleichbedeutend mit Macht (vgl. englisch = power; lateinisch = potentia)!

Unter Gewalt wird ebenfalls der Einsatz körperlicher Kraft zur Beseitigung eines wirklichen oder vermuteten Widerstandes verstanden. Zur Ausübung der Gewalt kann sich der Täter auch eines Werkzeugs bedienen.

2 Zielgruppe

Männer/männliche Jugendliche ab 16 Jahre, mit erhöhter Gewaltbereitschaft gegen Dritte.

3 Lerninhalte / Lernziele / Lernmethoden

In diesem Teil werden die theoretischen und praktischen Grundlagen des Konzepts benannt.

3.1 Lerninhalte

„Gewalt ist eine Lösung.“ Sagt der Kriminologe F.J. Robertz. Wer aggressive Menschen verstehen und ihnen helfen will, müsse lernen, wie sie „ticken“. Gewalt fasziniert, schafft rauschartige Zustände und Gewalt ist gleichbedeutend mit Macht.

- Kennenlernen der Existenz von Aggressionen als natürlichen Persönlichkeitsanteil
- Auseinandersetzung mit positiven und negativen Persönlichkeitsanteilen.
- Gewalt vermeiden durch Erlernen unterschiedlicher Strategien, zum Beispiel aktive Kommunikation von alternativen Handlungsstrategien im Umgang mit Konflikten
- Steigerung der Frustrationstoleranz
- Anheben des Selbstwertgefühls
- Auseinandersetzen mit persönlicher Empfindlichkeit (z.B. Beleidigungen / Provokationen)
- Täter / Opfer Empfindungen erleben um die Empathiefähigkeit zu steigern
- Soziale Defizite sollen erkannt und adäquat verändert, Gewaltneigungen sollen abgebaut werden
- Tatkonfrontation

3.2 Lernziele

Gewaltreduktion:

- Neutralisierungs- sowie Rechtfertigungsstrategien sollen aufgezeigt werden und in Folge abgebaut werden
- Verantwortung für das eigene Handeln soll erkannt und eingeübt werden
- Die Wahrnehmung der Entstehung körperlicher, aggressiver Gefühle
- Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen
- Selbstwahrnehmung / Fremdwahrnehmung
- Gruppe als natürliches Regulativ erleben

- Erkennen und Anerkennen der eigenen persönlichen Möglichkeiten, Selbstakzeptanz (wer bin ich / was kann ich)
- Akzeptanz der Anderen, sowie des anderen Seins
- Aushalten von Provokationen / Frustrationstoleranz
- Aushalten von Konfrontationen, sich dem Problem stellen
- Erleben „ich bin nicht allein“
- Erkennen von vielen subjektiven Wahrheiten
- Die Möglichkeit entdecken / erwägen in Zukunft gewaltfrei leben zu wollen und hierfür Handwerkzeug zu erwerben / zu entwickeln

3.3 Lernmethoden

- Spiele (Kennlernspiele zur Gruppenfindung)
- Freizeitpädagogische Angebote
- Vortrag über psychische und physische Folgen von Opfern
- Rollenspiele
- Biographiearbeit (z.B. soz. Atom, Lebensfluss)
- Tatkonfrontation (heißer Stuhl)
- Gespräche(konfrontative Ressourcenarbeit, Deeskalationstraining)
- Einsatz von Medien (z.B. Filme)
- Entspannung (Meditation)
- Auswertung / Evaluation (z.B. FAF-Bogen vorher / nachher)

4. Qualitätsstandards

- Der gesamte Prozess wird von zwei ausgebildeten Trainern idealer Weise Mann / Frau mit zertifizierter Ausbildung zum AGT (Berufsbegleitende Zusatzausbildung, 2 Jahre durch Institut Kompass) im Tandem geplant, geleitet und durchgeführt.
- Verpflichtende Selbsterfahrung auf dem „heißen Stuhl“
- Das Training umfasst 80 Stunden inklusive Vor- und Nachbereitung.
- Evaluation
- Abschlusszertifikat
- Nachbetreuung durch das Trainerteam

5 Rahmenbedingungen / Ablauf

Um ein erfolgreiches AGT/KRT anbieten zu können, sind an das Trainings Setting bestimmte Voraussetzungen geknüpft. Auf diese wird im Folgenden eingegangen.

5.1. Teilnehmer

- ab 16 Jahren
- Nachgewiesene Eignung (geprüft durch standardisierte Eingangsinterviews/Fragebögen)
- Potenzielle Teilnehmer müssen in der Lage sein, den Inhalten sprachlich sowie kognitiv folgen zu können
- Nicht geeignet für das Training sind z.B. psychisch kranke, akut Alkohol- und Drogenabhängige, sowie Personen mit Suizidgefährdung

5.2 Kurs / Sitzungsdauer

- mindestens 6 / maximal 8 Teilnehmer

Das AGT erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 3 Monaten, es finden ein Vortreffen, drei Blöcke a 2 Tage sowie ein Nachtreffen statt.

5.3 Ablauf / Training

Vortreffen

- Vorstellung der Trainer/Teilnehmer
- Einzelinterviews
- Trainingsverträge
- Gruppenregeln
- Ablauf/Inhalte AGT

Block I

- FAF
- Kennenlern- Vertrauensspiele zur Gruppenfindung
- Freizeitpädagogische Angebote
- Rollenspiele (Gerichtsverhandlung)
- Biographiearbeit („soziales Atom“ „Lebensfluss“)
- „Zwei Wege Technik“
- Erste Tatkonfrontation
- Ausarbeitung Stärken und Schwächen der einzelnen Teilnehmer

Block II

- Opferleid/Empathie
- Einsatz von Medien (Film, Interview)
- Opferbrief (Wiedergutmachung)
- Neutralisierungstaktiken aufzeigen/aufbrechen
- Konfrontationsphase (2 „Heiße Stühle“ inkl. Vorstellung des Lebensflusses ca. 2,5 Std. pro TN)

Block III

- Reflektion/Wiederholungen
- Konfrontationsphase (restliche „Heiße Stühle“ inkl. Vorstellung des Lebensflusses ca. 2,5 Std. pro TN)
- Blick in die Zukunft > gewaltfreie Handlungsalternativen
- Abschiedsbriefe an die Gewalt
- FAF

Nachtreffen

- Reflektion
- „Beerdigung“ der Gewaltbriefe
- Start in ein gewaltfreies Leben mit einer „Geburtstagsfeier“
- Übergabe der Teilnahmezertifikate
- Eventuell Würdigungskonferenz
- Feedback

6 Evaluation

- Während des Trainings werden fortlaufend Fragebögen von den Probanden zur Einschätzung des Gewaltpotenzials ausgefüllt. Am Ende des Trainings kann der Erfolgsquotient der einzelnen Teilnehmer festgestellt und dokumentiert werden.
- Innerhalb eines Nachtreffens werden die Veränderungen und Erfahrungswerte der Teilnehmer thematisiert und von uns dokumentiert.

7 Kooperationspartner

- Gerichte, Jugendamt

8 Qualitätsstandards des Anti-Gewalt-Trainings (AGT) und Konfrontativen Ressourcentrainings (KRT)

1. Das Anti-Gewalt-Training/Konfrontative Ressourcentraining (AGT/KRT) ist ein deliktspezifisches Programm zur Behandlung von Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen, die als gewaltbereit einzustufen sind. Es dient insbesondere zur Behandlung von Wiederholungstätern. Das Training gründet sich auf aggressions- und kriminalitätstheoretische Erkenntnisse und lerntheoretisch-kognitive Grundannahmen.

Zentrale Grundaxiome des AGT/KRT sind:

- ◆ Es handelt sich um eine sozialpädagogisch und psychologisch geprägte Interventionsform, die mit den Methoden **konfrontativer Pädagogik** arbeitet.
- ◆ Diese schließt eine **systemische** Aufarbeitung der eigenen Situation und Biographie mit ein, d.h. auch eine Berücksichtigung der Lebenskontexte.
- ◆ Ebenso liegt ein Fokus auf der Bewusstmachung und Stärkung der **Ressourcen** der Teilnehmenden.

2. Dem AGT und KRT liegt ein **humanistisches Menschenbild** zugrunde. Eine positive Grundhaltung gegenüber den Teilnehmenden steht im Zentrum – die Trainer/innen akzeptieren diese in ihrer Person, lehnen aber deren Gewaltbereitschaft ab („There is no bad boy/girl“).

3. Durch einen **konfrontativen pädagogischen Arbeitsstil** wird neben einer Verhaltensänderung eine positive Wertevermittlung und Werteerziehung bei den Teilnehmenden angestrebt.
4. Das **KRT** ist dem Bereich der **primären Gewaltprävention** zuzuordnen und kommt in den Bereichen Jugendarbeit und Schule sowie in anderen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe (ambulant und stationär, Hort, Kindergarten, usw.) zum Einsatz. In der Regel setzt es auf freiwillige Teilnahme.
5. Das **AGT** ist dem Bereich der **sekundären und tertiären Gewaltprävention** bei der Bewährungs- und Jugendgerichtshilfe, dem §10 JGG und den unterschiedlichen Formen des Strafvollzugs zuzuordnen. Die zwangsweise Behandlung von gewaltbereiten Wiederholungstätern wird als Einstiegs-Sekundärmotivation akzeptiert.
6. **Zielgruppe:** Das Trainingsprogramm wendet sich an Kinder und Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene, die aggressive Verhaltensweisen zeigen, kein Unrechtsbewusstsein haben, gewaltbereit sind und dissoziales Verhalten an den Tag legen.
7. **Zulassungskriterien:** Voraussetzung ist, dass die Teilnehmenden dem Training sprachlich und kognitiv folgen können.
8. **Ausschlusskriterien:** Für Personen mit psychischen Erkrankungen – akuter Sucht, Borderline, Depressionen mit Suizidgefährdung, Psychosen ist das Trainingsprogramm nicht geeignet.
9. **Ausbildung der Trainer/innen:** Die Durchführung übernehmen in der Regel zwei Personen mit abgeschlossenem (Fach-) Hochschulstudium in Sozialer Arbeit, Pädagogik, Soziologie, Psychologie oder Kriminologie. Ein/e Trainer/in muss über eine qualifizierte Zusatzausbildung zur AGT/KRT-Trainer/in, inklusive Selbsterfahrung auf dem „heißen Stuhl“, verfügen.
10. **Dauer:** Der zeitliche Rahmen der Trainingsprogramme umfasst bei einer Gruppengröße von sechs Teilnehmenden beim KRT ca. 50 Stunden und beim AGT ca. 100 Stunden über einen Zeitraum von ca. 6 Monaten.
11. **Durchführung:** Das Trainingsprogramm umfasst im Wesentlichen die Elemente:
 - ◆ Biographiearbeit,
 - ◆ Einzelinterviews im Beisein der Gruppe (1:1 Befragung),
 - ◆ Analyse der Aggressivitätsauslöser,
 - ◆ Tatkonfrontation und Provokation auf dem „heißen Stuhl“,
 - ◆ Opferbriefe, Opferfilme und Opferaufsätze zur Sensibilisierung für das Opferleid,
 - ◆ Distanzierungsbrief zur Gewalt/Straftat an die Clique, Familie oder Angehörige,
 - ◆ Wertevermittlung/Werteerziehung,
 - ◆ Entwicklung von Lebenszielen.

12. **Spezifika:** AGT/KRT sind Programme, die gezielt mit Berührungen und Körperkontakten im Rahmen des humanistischen und optimistischen Menschenbildes arbeiten. Körperkontakte dienen maßgeblich der empathischen Kontaktaufnahme zur Vertrauensbildung, Beziehungsarbeit und emotionalen Zuwendung. Im Rahmen der Tatbearbeitung können Berührungen bzw. Körperkontakte zur

- ◆ systematischen (De-) Sensibilisierung,
- ◆ Aufmerksamkeitsherstellung,
- ◆ Darstellung der Opferperspektive,
- ◆ Überwindung von Bedrohungsängsten,
- ◆ gezielten Deeskalation

durchaus sinnvoll und notwendig sein.

In der Ausbildung werden die Trainer/innen intensiv in ihrer Affektkontrolle geschult, um auch in extremen Belastungssituationen souverän und einfühlsam agieren zu können. Der Einsatz körperlicher Gewalt ist grundsätzlich nicht erlaubt.

9 Literatur- und Quellenverzeichnis

BGH NJW 1995

Ferrainola, C.D.: Regarding Levels of Confrontation Dealing with Students Behavior.

Typoskript Glenn Mills 1984

Krausslach, J.: Aggressionen im Jugendhaus. Wuppertal 1981

R. Morath und andere: Schlaglos, Schlagfertig, München 2004

Redl, F.: Erziehung schwieriger Kinder. München 1974.

Sozialmagazin „Behandlung unter Zwang“ 1/1997 (Titelthema)

Weidner, J.: Anti- Aggressionstraining für Gewalttäter. Bonn 1996.

Weidner, R/Kilb, D/Kreft.: Gewalt im Griff. Neue Formen des Anti- Aggressivitäts-Trainings. Weinheim und Basel 1997.

www.verkehrsrecht-ratgeber.de

Weiterführende Literatur:

Bandura, A.: Lernen am Modell, Stuttgart 1976.

Corsini, R.J.: Konfrontative Therapie, Handbuch der Psychotherapie. Weinheim und Basel 1983, S. 555-570.

Farrelly, F./Brandsma, J.: Provokative Therapie. Berlin Heidelberg 1986.

Findeisen, J/Kersten.: Der Kick und die Ehre. Vom Sinn jugendlicher Gewalt. München 1999.

Kelly, G.: Man`s construction of his alternatives, in: Lindzey, G. (Hrsg.): Assessment of human motives, New York 1958, S. 33-64.

Schanzenbächer M.: Anti-Aggressivitätstraining auf dem Prüfstand, Centaurus, Herbolzheim 2003.

Weidner, R/Kilb.: Konfrontative Pädagogik, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004.

orath und andere: schlaglos schlagfertig, München 2004

- www.verkehrsrecht-ratgeber.de
- BGH NJW 1995

10 Referenzen

Die TrainerInnen stehen im aktiven Austausch mit den Weiterbildungsinstituten Kompass, Gauting und dem Institut für Konfrontative Handlungslehre. Über Supervision und der Internetplattform www.agt-forum.org erfolgt ein ständiger Austausch an Erfahrungen. Diese fließen in die Weiterentwicklung des Trainings mitein.

.

